

V-03 Mehr Diversität bei Veranstaltungen

Antragsteller*in: Corinna Balkow (KV Charlottenburg-Wilmersdorf)
Tagesordnungspunkt: V-Anträge
Status: Zurückgezogen

- 1 Mehr Diversität bei Veranstaltungen
- 2 Wir werden uns in Zukunft an folgenden Regeln orientieren, wenn es um die Organisation von
- 3 Veranstaltungen geht:
 - 4 1. Für jedes Panel und jede Veranstaltungsagenda soll auf eine diversitätsfreundliche
 - 5 Zusammensetzung der Referierenden/ Podiumsteilnehmenden geachtet werden. D.h. konkret, dass
 - 6 mindestens 50% dieser Rollen an weibliche, inter-, trans- oder non-binäre Personen mit
 - 7 Expertise zu den jeweiligen Inhalten vergeben werden. Lediglich die Moderation zu
 - 8 übernehmen, erfüllt den Anspruch nicht.
 - 9 2. Zum Finden geeigneter Personen können auch interne Mailinglisten genutzt werden.
 - 10 3. Sollte sich oder aufgrund einer kurzfristigen und unabsehbaren Änderung der
 - 11 Zusammensetzung der Veranstaltung keine Ausgewogenheit herstellen lassen, muss bei der
 - 12 Veranstaltung ein leerer Platz auf dem Podium gelassen werden, der noch durch geeignete
 - 13 Personen aus dem Publikum besetzt werden kann.
 - 14 4. Im Laufe der Veranstaltung muss darauf geachtet werden, dass unterschiedliche
 - 15 Perspektiven thematisiert werden.

Begründung

Bündnis 90 / Die Grünen steht für möglichst ausgewogene Beteiligung unterschiedlicher Perspektiven, Hintergründe und Interessenlagen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Parität zwischen den Geschlechtern. So sind beispielsweise Quoten für Ämter und Redezeiten eingeführt worden.

Ein Blick auf die gegenwärtige inhaltliche Gestaltung und personelle Besetzung von Veranstaltungen, wie öffentlichen Podiumsdiskussionen oder Vorträgen zeigt jedoch, dass sich immer noch Veranstaltungen finden bei denen die Agenda ausschließlich durch Vorträge von männlichen Sprechern gestaltet wird, lediglich männliche Expertengruppen zusammengestellt werden und sich der Diversitätsanspruch auf die Moderation einer Podiumsdiskussionen beschränkt.

Für alle Themen stehen regional und überregional eine Vielzahl von Kompetenzträger*innen aus allen Bereichen der Zivilgesellschaft, der Politik, der Wirtschaft, der Verbände, der Wissenschaft und auch der Verwaltung zur Verfügung. Eine ausgewogene Geschlechterverteilung bei der Entwicklung von Analysen, Perspektiven und Handlungsempfehlungen bringt eine ausgewogenere Darstellung und verhindert verzerrte Sichtweisen.